Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 29 (1935)

Heft: 11

Rubrik: Aus Taubstummenanstalten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Taubstummenanstalten

Aus dem Jahresbericht der Anstalt St. Foseph in Bremgarten. —

Motto: Ich schlief und träumte, Das Leben wäre Freude. Ich erwachte und sah, Das Leben war Pflicht. Ich handelte und siehe, Die Pflicht war Freude.

Ein loser Stein fällt von altersgrauer Mauer hinab in die Tiefe. Er träumt unten von vergangener, goldener Zeit, wo er half, die trutigen Mauern der Burg zu stützen. Jett ist alles vorbei und er hat nichts zu tun, als einigen Moospflänzchen eine Stätte zum

Wachstum zu bieten.

So fällt jedes Jahr wie ein müder Stein in die grundlose Tiefe der Vergangenheit. Liegt es schweigsam da unten? — Nein! Auf ihm wird das neue Jahr aufgebaut. Was erstrebt wurde, ist geblieben. Seine Früchte wachsen an dem Baume der Zeit, und wärmende Liebe und Freude macht sie reisen. Die Pflicht ist die wärmende Sonne; Freude und Liebe zur Pflicht sind die Strahlen, die in die dunklen Seelen dringen und dort Freude und Licht wecken. Dankbare Kinderaugen erheben sich zum Erzieher, wenn wieder so ein Lichtsein des Verstehens aufgegangen ist. Wenn es auch oft sauren Schweiß kostet, ist doch der Lohn da, wenn das Kind in seinem Erkennen wieder eine Stufe höher gestiegen ist. Aber nicht nur dieser irdische Lohn ist unsere Triebseder. Nein, ein anderer Lohn macht uns glücklich, der Liebe Gottes Seelen zu erschließen, die ihn ewig loben und preisen können, die ohne un= ser Eingreifen brach und verkümmert bleiben würden. Das ist unser größter Lohn. Und Gott gab uns auch in diesem Jahr wieder seine Gnade zu gesegnetem Wirken in Schule und Erziehung.

Die Zöglinge verteilen sich auf die Kantone

wie folgt:

Aargau					135	Uri			٠.	9
Bern .					49	Zürich .				8
Solothur	n				25	Unterwalde	n			8
Luzern						Glarus .				5
Schwyz						Teffin .				4
Graubün	De	n	• 1	٠.	17	Appenzell				2
St. Galle	n				14	Wallis .				2
Thurgau					14	Freiburg.				1
Zug .						Ausland.				6

Die Schule der Schwachbe=	Anaben	Mädchen	Total		
gabten besuchten	66	38	104		
Die Schule der schwachbe=					
gabten Taubstumme	n				
besuchten	24	15	39		
In Saus= und Gartenarbe	it				
wurden unterrichtet			23		
Idioten wurden verpflegt					
To	tal		351		

Taubstummen-Anstalt Wabern. Am 8. Mai feierte diese ganz in der Stille das Fest der 30-jährigen Wirksamkeit ihres Vorsteherpaares, Hern und Frau Gukelbergers. Es war das schöne Vorrecht der Hausmutter, heimlicherweise den Werktag zu einem schönen Festtag umzugestalten. Wie gerne ließen sich Kinder und Erwachsene solch eine sinnige Ueberraschung gefallen!

Vor 30 Jahren wurden Serr und Frau Gukelberger bewogen, der verwaisten MädchenstaubstummensUnstalt vorzustehen, sie zu bestreuen und zu leiten. Von der Anstalt und Stadt Zürich in das damals noch so stille

Wabern, zu den Bernern!

Aber mutig und energisch griff Frau Gukelberger in die Räder des Haushaltgetriebes, der Pflege und Gewöhnung der Mädchen ein. Herr Gukelberger arbeitete in der Schule nach seinen Grundsätzen mit Eiser und Liebe und Geduld.

Wie viel hübsche Weihnachtsfestchen, die Frau Gukelberger mit der ihr eigenen poetischen Begabung gestaltete, warben der Anstalt neue Freunde und brachten den Kindern ein Weihnachtsempfinden nahe.

Wir denken auch an die Ausstellung vom Jahr 1914, die so vielverheißend begann und vom Ausbruch des Weltkrieges betroffen wurde, wie die Blümlein vom Reif der Frühlings-nacht. Da ordnete Frau Gukelberger die auszustellenden Arbeiten aus der ganzen Schweiz mit großem Geschick und Geschmack in den zur Verfügung gestellten Käumen.

Auch zur Taubstummenlehrer-Versammlung gleichen Jahres im Monat Mai luden Herr und Frau Gukelberger nach Wabern ein. Diese wurde zu einem wahren Fest der Arbeit des Taubstummenlehrers. Unvergeßlich ist das Gedicht, das Frau Gukelberger dieser Tagung

widmete.

Die Dauer der Schulzeit wurde in Wabern von 6—7 auf 8—9—10 Schuljahre festgesetzt, wovon das letzte zur Ausbildung in häuslichen Arbeiten benutzt wird, eine eigentliche Fortbildungsschule für Mädchen ist. Wie viel Segen eine solche stiften kann, das beobachtet man, wenn man sich überzeugt, wie die Mäds

chen, oft spätere Frauen, arbeiten.

Viel Denkarbeit verursachte die Erstellung des Neubaues. Aber nun steht er da, ein stattliches Gebäude mit viel Platz an der Sonne. Platz ist auch geworden für die Vibelstunden von Frau Gukelberger, die allmonatlich die ehemaligen Schülerinnen zusammenrusen und diesen sehr lieb geworden sind.

Die Krönung all der Arbeit an den Jungen ist die Gründung eines Heimes für die Aeltern geworden, die eines Zufluchtortes bedürfen, sei es während der Zeit der Erlernung eines Beruses oder später. In letzter Zeit hat dieses eine schöne Wandlung erlebt, die zur Weiters

entwicklung führen kann.

Möge es dem Vorsteherpaar vergönnt sein, noch recht viele Jahre in Gesundheit und Kraft und in voller Befriedigung in seiner schönen Arbeit zu stehen, unter Gottes Hilfe und Beisstand!

Aus der Welt der Gehörlosen

4. Internationale Spiele für Tanbe.

London, 17. -24. Auguft 1935.

Das Exekutivkomitee richtet durch seinen Kassier solgendes Schreiben an den Sekretär der Schweiz. Gesandtschaft:

Herr! Sie werden aus obenstehendem (Zusammensehung des Komitees) sehen, daß die 4. internationalen Spiele für Taube im nächsten August dieses Fahres unter dem ausgezeichneten Schutz seiner Königk. Hoheit des Prinzen von Wales (Kronprinz von England) in London abgehalten werden.

Diese Spiele wurden schon zu drei verschiesdenen Malen abgehalten, in Paris 1924, in Amsterdam 1928, in Nürnberg 1931, und jedes Mal hatten die britischen Tauben fröhsliche Erinnerungen an Begegnungen mit Tauben verschiedener anderer Länder, unter

andern auch mit Schweizern.

An den letzten Spielen nahmen nicht wesniger als 14 Nationen teil und dieses Jahr hoffen wir, dazu eintretende von Japan und Amerika willkommen zu heißen. Diese Spiele beginnen daher Ereignisse von internationaler

Bedeutung zu werden, und ich wurde von unserem Komitee beauftragt, auch Sie, taube Teilnehmer und Besucher aus der Schweiz ansläßlich der Londonerspiele herzlich willsommen zu heißen. Wollen Sie so gut sein und die Spiele Ihrer Regierung bekannt geben und sie bitten, alles daran zu setzen, um die Vilsung einer offiziellen Gruppe Ihres Landes zu ermöglichen. Wenn Sie weitere Auskunft wünschen, werde ich natürlich gerne bereit sein, Ihnen schriftlich oder persönlich jederzeit zur Verfügung zu stehen.

Sochachtend!

T. B. Berry.

– Der geplante Fortbildungskurs für Ge= hörlose fällt ins Wasser. Die nötige Grundlage von 20 bis 30 Anmeldungen fehlt. Rur 9 haben sich gemeldet. Es ist nicht einmal sicher, daß diese dann wirklich erscheinen. Möglich wäre ja, daß sich dann noch einige melden. Aber man darf es nicht wagen, auf gut Glück hin den Kurs zu organisieren. Die Hauptsache sind die Teilnehmer. Wenn sie fehlen, ist nichts zu wollen. Schade! Es handelt sich sicher um eine für die Gehörlosen wichtige Frage. Der Mensch lebt nicht vom Brote allein. Auch der Geist bedarf der Nahrung. Wir lassen uns deshalb nicht entmutigen. Wir kommen wieder, vielleicht in anderer Weise. Inzwischen möchten sich die Gehörlosen selbst äußern, wie Kurse für Fortbildung veranstaltet werden könnten. Wir lesen, wie die Schwerhörigen rege an ihrer Weiterbildung arbeiten und wie die deutschen Gehörlosen tätig sind. Vorwärts! Stillstand ist Rückschritt!

Bern-Biel. Im Spital in Biel starb nach langen Leiden (Wassersucht) der etwa 70-jäh-rige Gottsried Henzi, Schneider von Prägels.

Er war zeitlebens ein treuer Arbeiter und ein fleißiger Besucher unserer Taubstummens Gottesdienste in Biel. Bei meinem letzen Besuch bei ihm hat er mir noch einen Gruß mitgegeben "an alle lieben Taubstummen". Er freute sich auf die Erlösung und auf den Einsgang in die ewige Herrlichkeit.

Langnau. Und im Aspl Gottesgnad in Langnau durfte die 83-jährige Elisabeth Hofer heimgehen. Noch bis vor einem Jahr hat auch fie treu und regelmäßig die Taubstummen-Gottesdienste besucht. Und daheim waren ihr Bibel und Gebetbuch liebe Freunde. Nur wenig Tage durfte sie im schönen Langnauer Aspl